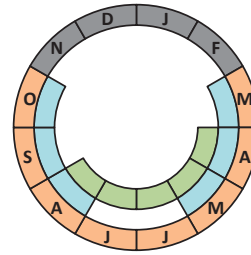


Hausrotschwanz

Phoenicurus ochrurus

Unterart:

Phoenicurus ochrurus gibraltariensis



Jahresrhythmik

- nicht anwesend
- anwesend
- Durchzug
- Durchzugsmax.
- Brutzeit

Brutstatus	Brutvogel	Aktueller Brutbestand (BP)	13.500 – 17.500 (Kartierung 2005-2009,-2012)
Auftreten	regelmäßig		
Häufigkeit	häufig		
Verbreitung	allgemein		
Verbreitungsgrad	97,4 % (Kartierung 2005-2009,-2012)		
Bestandstrend	ohne Trend		
Verbreitungstrend	ohne Trend		
Gaststatus	Durchzügler	Aktueller Rastbestand (Ind.)	Daten nicht ausreichend
Auftreten	regelmäßig		
Häufigkeit	häufig		
Verbreitung	landesweit		
Bestandstrend	Daten nicht ausreichend		
Verbreitungstrend	Daten nicht ausreichend		
	Überwinterer	Bestand (Ind.)	0–5
Auftreten	unregelmäßig		
Häufigkeit	sehr selten		
Verbreitung	lokal		

Lebensraum

Der Hausrotschwanz *Phoenicurus ochrurus* ist ein häufiger Brutvogel in menschlichen Siedlungen und Wirtschaftsanlagen (Neubauer 2004). Er wanderte als ehemaliger Felsbrüter wahrscheinlich in den ersten Jahrzehnten des 19. Jh. aus dem Alpenraum nach Mecklenburg und Vorpommern ein (Kintzel 1977) und brütet an „Ersatzfelsen“ wie Gebäuden in Dörfern und Städten, einzeln stehenden landwirtschaftlichen Anlagen, Industrieanlagen, Gebäuden auf Bahngelände und in Sand- und Kiesgruben, sofern diese Nischen oder Halbhöhlen zur Anlage des Nestes bieten. Geschlossene Waldgebiete und weitläufige Feldfluren werden weitgehend gemieden (Schmidt

2006). In Greifswald kommt er in allen Bauungstypen von der Altstadt bis in die Peripherie, dort auch an Einzelgebäuden, vor. Neu entstandene Gewerbegebiete wurden rasch besiedelt (Starke 2010). Das gilt auch für andere Städte.

Eine ökologische Besonderheit für MV stellen die Brutvorkommen an der Kreideküste der Stubnitz (Dost 1959; Nicolai 2007) und der Kliffküste der Greifswalder Oie (Dunkel 1930), in den Lehmklippen des Dornbuschs auf Hiddensee (Hübner 1908) und des Kap Arkona (Dittberner und Hoyer 1995) dar. In Sand- und Kiesgruben werden gelegentlich auch Uferschwalbenkolonien besiedelt (Eichstädt et al. 1987; Vökler 1994).

Während des Zuges nutzt der Hausrotschwanz den Brutplätzen ähnliche Örtlichkeiten (vgl. Dittberner 2005). Jedoch betont Vökler (1994), dass er im Kreis Bad Doberan auf dem Durchzug in vielen untypischen Habitaten außerhalb von Ortschaften, selbst inmitten von Waldgebieten auf Lichtungen, Kahlschlägen und Neuaufforstungen sowie Ackerflächen, Grünland und in Strandgebüsch mit Verbänden von bis zu fünf Ind., selten mehr, beobachtet werden kann. Dies gilt sicher nicht nur für den Kreis Bad Doberan, wie auch Meldungen von anderen Orten zeigen.

Verbreitung

Der Hausrotschwanz ist in MV, außer auf dem Durchzug, eng an menschliche Siedlungen gebunden. Das relativ dichte Siedlungsnetz (nahezu alle GF der Atlaskartierung enthalten Siedlungsanteile) und die geringen strukturellen Ansprüche an die Nistgelegenheit bedingen eine fast flächendeckende Verbreitung im Lande von ca. 97 % (im 30 km²-GF-Raster). Lücken im Verbreitungsbild gibt es nur in größeren geschlossenen Waldgebieten und Agrarflächen ohne bauliche Strukturen. Bei den drei landesweiten Brutvogelkartierungen wird dies infolge des groben Rasters im Verbreitungsbild jedoch kaum erkennbar, jedoch fallen in der aktuellen Verbreitung (Abb. 1) viele agrarisch geprägte GF durch ihre geringe Besiedlung mit nur 4-7 BP auf, was einer Dichte von 0,1-0,2 BP/100 ha entspricht. Selbst die Citybereiche der Städte werden besiedelt. Ebenso kommt der Hausrotschwanz auf allen größeren Ostseeinseln mit entsprechender Bausubstanz vor. Auf Rügen werden neben den größeren und kleineren Orten fast alle Einzelgehöfte und landwirtschaftliche Anlagen besiedelt (Dittberner und Hoyer 1995). Auch auf Hiddensee brütet er heute in allen Orten und an einzeln stehenden Gebäuden: 1994 wurden 31 BP kartiert, davon in Vitte 16 BP, in Kloster jedoch nur 5 BP (Dierschke et al. 1995). Einen aktuellen Brutnachweis von der Steilküste der Stubnitz beschreibt Nicolai (2007).



Männlicher Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*. Foto: S. Fahl.

Bestand und Bestandsveränderungen

Der Hausrotschwanz ist erst in der ersten Hälfte des 19. Jh. in Mecklenburg und Vorpommern heimisch geworden. Nach Wüstnei und Clodius (1900) kam er aber schon einige Jahrzehnte später „überall in Städten und Dörfern“ vor. Außerhalb geschlossener Siedlungen befindliche Gutsanlagen oder Förstereien wurden seltener besiedelt. Eine Ausnahme bildeten Ziegeleien.

Über frühere Bestandsschwankungen liegen keine Angaben vor. Jedoch wies Kaiser (1955) auf Bestandsrückgang infolge der Beseitigung von Trümmerflächen nach dem Zweiten Weltkrieg hin. Ebenso zeugen ältere Bestandsangaben von großer Unsicherheit. So ordnete Kintzel (1977) den Hausrotschwanz landesweit lediglich in die Kategorien „mäßig häufig“ bis „häufig“ ein (5.000-10.000 BP). Zehn Jahre später, mit gewachsenem Kenntnisstand, errechneten Kintzel und Grempe (1987) dann unter Bezugnahme auf verfügbare Abundanzangaben und der Siedlungsfläche einen Landesbestand von 6.000 BP, während Nicolai (1986) nach einer Untersuchung im Kreis Hagenow auf 100 km² für das Land mit verschiedenen Berechnungen einen Gesamtbestand von 18.000-30.000 BP schätzte. Aus der Kart. 1994-97 (-98) ergab sich ebenfalls ein Bestand von 27.000-35.000 BP (Eichstädt und Eichstädt 2006). Nach den Ergebnissen der Kart. 2005-09 (-12) wurde der aktuelle Bestand bei nahezu unverändertem Verbreitungsgrad (97,4 %) auf 13.500-17.500 BP geschätzt (Vökler 2014). Es erscheint jedoch eher unwahrscheinlich, dass

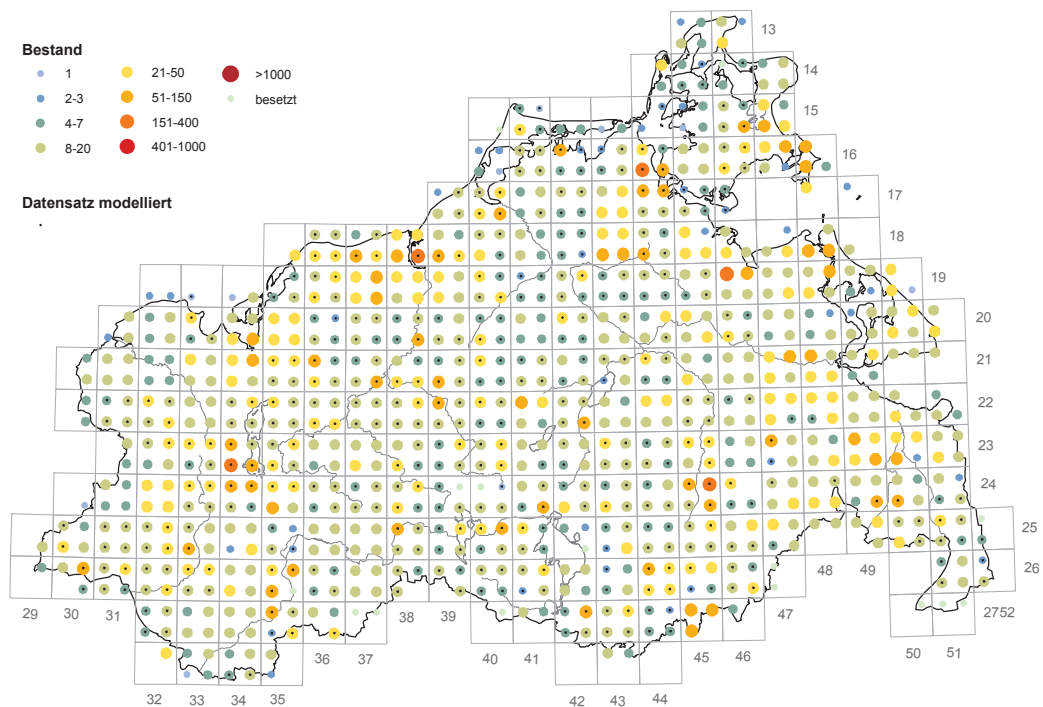


Abb. 1: Verbreitung des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros* in Mecklenburg-Vorpommern nach Ergebnissen der Brutvogelkartierung 2005-2009.

die Gebäudesanierungen der letzten (zehn) Jahre zu einer Bestandsabnahme von ca. 50 % geführt haben sollen. Auch Transektkartierungen in Greifswald in den Jahren 1994 bis 2001 ergaben trotz umfangreicher Gebäudesanierungen keine Hinweise auf eine drastische Bestandsabnahme (Starke 2010). Gegen eine derartig starke Abnahme sprechen ebenso neuere Siedlungsdichteangaben aus MV (Tab. 1 a und b).

Einen für Deutschland negativen Kurztrend zwischen 1990 und 2009 nennen Sudfeldt et al. (2013), ohne jedoch auf mögliche Ursachen einzugehen. Von Gedeon et al. (2014) wird dies übernommen und für die Abnahme, insbesondere in Ostdeutschland, die Sanierung der Bausubstanz als ursächlich angesehen. Dagegen wird auf den von ihnen dargestellten Einfluss der Landnutzungsvielfalt sowie der mittleren Versiegelung nicht eingegangen. Aufgrund der Unsicherheit der aktuellen Bestandsangabe sind gezielte Bestandserfassungen wünschenswert.

Siedlungsdichte

Die Abundanz des Hausrotschwanzes variiert in MV bei Betrachtung von Arealen von mehr als 20 km² in einer beträchtlichen Spannweite von 0,5-5,9 BP/100 ha (Tab. 1 a). Dass dabei die Insel Rügen großflächig einen sehr niedrigen Wert aufweist, resultiert möglicherweise aus der Lage nahe der nördlichen Verbreitungsgrenze der Art. Dem stehen allerdings Angaben von der Insel Hiddensee gegenüber, wo 1994 1,6 BP/100 ha ermittelt wurden. Wenig erklärbar war hier jedoch der Unterschied in den beiden Hauptorten der Insel mit 16 BP in Vitte und nur 5 BP in Kloster (Dierschke et al. 1995). Neuere Angaben fehlen für beide Inseln.

Bei Bearbeitung von Siedlungsräumen und Probeflächengrößen von 10-500 ha wurden Werte von 0,6-7,9 BP/10 ha ermittelt (Tab. 1b).

Tab. 1a: Abundanzangaben für den Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* aus Mecklenburg-Vorpommern mit hauptsächlichem Bezug auf den Zeitraum nach der Zusammenfassung von Kintzel und Grempe (1987) für Flächen über 20 km².

Gebiet/Ort	Zeitraum	Fläche (km ²)	BP	Abundanz (BP/100 ha)	Quelle
Insel Rügen	um 1990	926	450-600	0,49-0,65	Dittberner und Hoyer (1995)
Insel Hiddensee	1994	19,02	31	1,62	Dierschke et al. (1995)
Stadt Greifswald	1999-2004	58,9	300-350	5,09-5,94	Starke (2010)
Kreis Hagenow	um 1985	1.550	1.000-1.500	0,64-0,97	Eggers et al. (1988)
Kreis Parchim	1980-2002	2.233	1.200-1.500	0,54-0,67	Schmidt (2006)

Tab. 1b: Abundanzangaben für den Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* aus Mecklenburg-Vorpommern mit hauptsächlichem Bezug auf den Zeitraum nach der Zusammenfassung von Kintzel und Grempe (1987) für Flächen von 10 bis 500 ha.

Gebiet/Ort	Zeitraum	Fläche (ha)	BP	Abundanz (BP/10 ha)	Quelle
Stadt Wismar, Stadtkern	1983, 1985, 1987	74	12-13	1,6-1,8	Strache, unveröffentl.
Stadt Wismar, Stadtkern	1993	74	16	2,2	Strache, unveröffentl.
	2002	74	24	3,2	
	2005	74	16	2,2	
Stadt Bad Doberan	1983	433	36	0,8	Vökler (1994)
Bürgerende-Rethwisch	1992 u. 1993	106	18	1,7	Vökler (1994)
Greifswald	2006-2015	26,3	3-6	1,1-2,3	Sellin (i. Dr.)
Lubmin, Industriegebiet	1986, 1987	78	16 bzw. 22	2,1 bzw. 2,8	Sellin (1989)
Lübtheen	1984 u. 1985	150	k. A.	1,5 u. 0,7	Eggers et al. (1988)
Sandhof	1999	13,6	k. A.	5,9	Mewes (1999)
Matzlow	2000	25,9	k. A.	4,3	Feige (2000)
Stadt Krakow	1999 u. 2000	170	26 bzw. 28	1,5-1,6	Neubauer (2004)
Stadt Neubrandenburg, Neubaugebiete	1983	182 und 13	k. A.	0,99 und 1,5	Donner und Hofmann (1987)
Stadt Neubrandenburg, Industriegebiet	1983	125 und 124	k. A.	0,96 bzw. 0,75	Donner und Hofmann (1987)
Stadt Neubrandenburg, Neubaugebiet	1989	110	13	1,2	Donner (1993)
Stadt Pasewalk	1984	420	24	0,6	Eichstädt et al. (1987)
Rollwitz	1985	45	3	0,6	Eichstädt et al. (1987)
Papendorf	1985	20,3	2	1,0	Eichstädt et al. (1987)
Bismark	1985	11	3	2,7	Eichstädt et al. (1987)
Grambow	1985	34	2	0,6	Eichstädt et al. (1987)
Ladenthin	1985	10,4	2	1,9	Eichstädt et al. (1987)
Rollwitz	1987-1991	56	7-8	1,3-1,4	Lemke (1994)
Meiersberg	2000-2014	41,6	18-33	4,3-7,9	Eichstädt, unveröffentl.

Die in den Tab. 1 a und b für Ortschaften ausgewiesenen Dichtewerte sind stark von der vorherrschenden Bebauungsart abhängig. Aber auch dann sind innerhalb der einzelnen Bebauungstypen die Spannen recht weit, da neben dem Bebauungstyp das Alter der Bausubstanz, der Grünflächenanteil und der Anteil der versiegelten Fläche eine wesentliche Rolle spielen. So legen die Untersuchungen von Plath (1985) aus den 1970er Jahren eine Abnahme der Abundanz mit der Alterung der Bebauung (Wohnblockzone) nahe.

Die Anzahl der quantitativen Untersuchungen aus den letzten 15 Jahren ist sehr gering. Deshalb können die in Tab. 2 aufgeführten Werte nur einen groben Überblick bieten. Dies wurde auch im Ergebnis einer Gitterfeldkartierung im Stadtgebiet von Greifswald deutlich. Hier wurde bei der Kartierung von 943 Gitterfeldern mit einer Fläche von 6,25 ha die Art auf 228 Gitterfeldern nachgewiesen, was einer Verbreitung von 24,2 % entspricht, und der Bestand auf 300-350 BP bei einer mittleren Abundanz von 0,55 BP/10 ha geschätzt. Entsprechend dem Bebauungsgrad und der Struktur der Bebauung wurden auf Teilflächen Abundanzen von 1,8-4,4 BP/10 ha ermittelt (Starke 2010). Dass lokale Kleinvogelbestände erheblichen

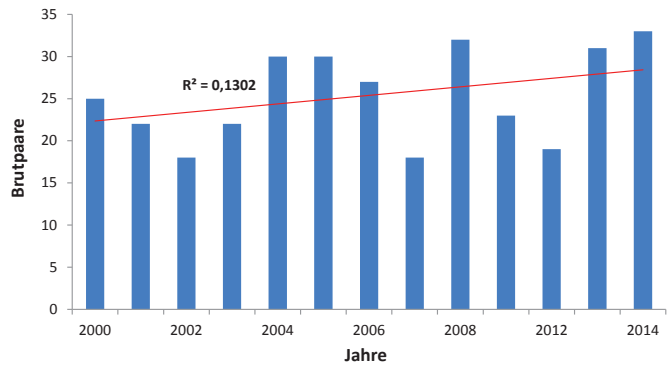


Abb. 2: Brutbestandsentwicklung des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros* in Meiersberg (Straßendorf, 41,6 ha) bei Ueckermünde im Zeitraum von 2000 bis 2014 (Daten: H. u. W. Eichstädt, unveröffentl.). Der schwach positive Trend (rote Linie) ist nicht signifikant.

Fluktuationen unterliegen können, ist allgemein bekannt. In Abb. 2 wird dies für einen 13 Jahre kontrollierten Bestand in Meiersberg (41,6 ha, ca. 500 Einwohner) für den Hausrotschwanz gezeigt.

Für die Schwankungen um bis zu 25 % können keine Ursachen genannt werden. Auch auf einer von 2006 bis 2015 untersuchten Probefläche in Greifswald (26,3 ha; 65 % Wohnblockzone) schwankte der Bestand ohne Trend zwischen 3 und 6 BP. Die Abundanz (Median) betrug hier 1,5 BP/10 ha (Sellin i. Dr.). Inwieweit es sich bei der für das Stadtgebiet von Waren festgestellten Abnahme um 18 % (von 45 BP 1975 auf 37 BP 1983; Kremp et al. 1996) um eine langfristige Abnahme oder lediglich um eine Fluktuation gehandelt hat, kann nur durch eine erneute Bestandserfassung geklärt werden.

Insgesamt geben aber weder die neueren großräumigen Schätzungen noch die Angaben für kleine Probeflächen ausreichend Hinweise auf den bei Vöckler (2014) genannten gravierenden Bestandsrückgang von rund 50 %.

Die für das Stadtgebiet von Greifswald für den Zeitraum von 1999 bis 2004 hochgerechnete Dichte von 0,55 BP/10 ha stellt im Vergleich zu den Angaben für andere norddeutsche Städte (Bielefeld 0,41/BP/10 ha; Hannover 0,25 BP/10 ha; Osnabrück 0,31 BP/10 ha; Emden 0,06 BP/10 ha; zit. in Starke 2010) einen Spitzenwert dar. Für den Ort Police im angrenzenden Westpolen geben Adamczak et al. (2010) 4,4 BP/10 ha an. In den Dörfern

Tab. 2: Abundanzangaben für den Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* aus Mecklenburg-Vorpommern für unterschiedliche Bebauungstypen und Zeiträume. (Quellen: siehe Tab. 1 a und b; Donner 1993; Donner und Hofmann 1987; Feige 2000; Mewes 1999; Plath 1981, 1985; Sellin 1989).

Habitat	Zeitraum	Abundanz (BP/10 ha)
Dörfer	1980-1999	0,6-2,7
	ab 2000	4,3-7,9
Industrie-/ Gewerbegebiete	1980-1999	0,8-2,8
	ab 2000	1,7
Wohnblockbebauung	1980-1999	0,4-1,6
	ab 2000	1,1-2,7
Einzelhausbebauung	1980-1999	0,5-0,7
	ab 2000	2,4



Eine recht hohe Siedlungsdichte weist der Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* auch in Altstadtbereichen, wie hier in Wismar, auf. 07.09.2008. Foto: J. Berchtold-Micheel.

konnten dort bei einer Fläche von mehr als 8 ha Siedlungsdichten von 1,3 BP/10 ha und bei Dörfern unter 8 ha Abundanzen von 8,8 BP/10 ha ermittelt werden. Die Stadt Stettin selbst wies nur geringe Dichten von 0,4-0,9 BP/10 ha auf.

Fortpflanzung

Der Hausrotschwanz weist eine große Plastizität des Neststandortes auf. Als Halbhöhlenbrüter kann er Nischen und höhlenartige Vertiefungen jeder Art (Wüstnei und Clodius 1900) sowie Nistkästen nutzen. Dabei wird nur zum Schutz vor Niederschlag ein Überstand benötigt. Auch Innenräume können als Neststandort genutzt werden, wenn der freie Zugang durch Fenster oder andere Öffnungen gewährleistet ist. Bereits Hübner (1908) erwähnt die Brut in der Marienkirche in Stralsund. Selten werden in Sandgruben Höhlen der Uferschwalbe *Riparia riparia* und an oder in Gebäuden auch Nester von Rauch- und Mehlschwalbe *Hirundo rustica*, *Delichon urbicum* genutzt (u. a. Moll 1966; Schmidt 1875). Aber auch das Nest auf der Lampe an einer Eingangstür in einem Neubaublock, in einer leeren Farbbüchse in einer Garage, in einem Bagger, in einem vorjährigen Rauchschnalbenest und in einem Schrotthaufen auf einer Deponie unterstreichen dies (Vökler 1994). Für die Lewitz wird ein Nistplatz an Siloanlagen mitten im Neuhofer Teichgebiet erwähnt

(Zimmermann 2008). Im Kreis Pasewalk wurde 1981 die Brut in einer Uferschwalbenkolonie nachgewiesen (Eichstädt et al. 1987). Ein extremer Neststandort ist für Rostock beschrieben. Hier wurde in einem nicht genutzten Zimmer das Nest gebaut. Der Einflug erfolgte über ein ständig geöffnetes Fenster. Dabei sammelten beide Vögel anfangs Nistmaterial in der Nähe des späteren Neststandortes, das sie sodann verbauten (Kellner 2005).

Im Kreis Hagenow betrug die durchschnittliche Jungenzahl 4,15 (n=27, Spanne 1-5 juv.) (Eggers et al. 1988).

1992 konnten bei einem Paar in Hanstorf drei erfolgreiche Bruten nachgewiesen werden. Die letzte der Bruten war am 07. August ausgeflogen (Vökler 1994).

Nach Beringungsergebnissen aus MV betrug der Mittelwert beringter Jungvögel pro Nest 4,23 (n=455 Nester). Maximal wurden sieben Junge in einem Nest beringt. Nichtflügge Jungvögel (n=2.155) wurden von der ersten Maidekade bis zur ersten Septemberdekade, mit einem Median in der zweiten Junidekade beringt (Feige und Feige 2013).

Jahresrhythmus

Der Hausrotschwanz kehrt in der letzten Märzdekade aus dem Winterquartier zurück. Es gibt nur geringe regionale Unterschiede. Die wohl landesweit früheste mittlere Ankunft (21. März) wurde im Kreis Uecker-Randow im Zeitraum 1990 bis 2005 (13 Jahre) ermittelt (H. u. W. Eichstädt, unveröff.). Für ein ca. 120 km² großes Areal im Landkreis Parchim ermittelten Schmidt und Hüppop (2007) als Median des Sangesbeginns den 24. März (n=35; 1963-2006). Dies steht allerdings etwas im Widerspruch zur Angabe von Schmidt (2006) für den Landkreis Parchim, wo als Sangesbeginn/Erstbeobachtung der 27. März (n=100, 1996-2004) genannt wird. Im benachbarten Kreis Hagenow geben Eggers et al. (1988) als Sangesbeginn den 31. März an (22 Jahre). Die früheste Beobachtung erfolgte am 12.03.1961 (Eggers et al. 1988). Die früheste Erstbeobach-

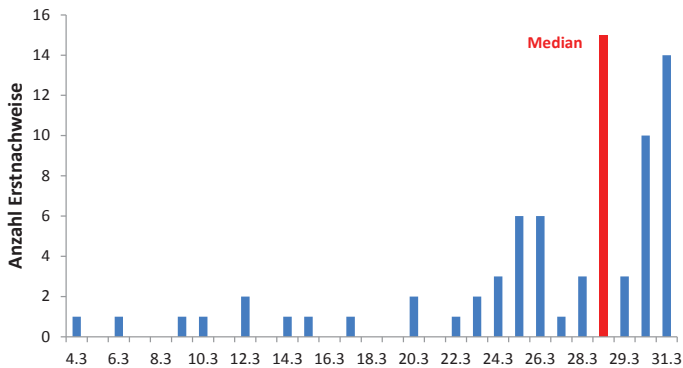


Abb. 3: Zeitliche Verteilung der Erstnachweise des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros* in Greifswald. Roter Balken: Median (2007-2014, n=60, Daten FG Greifswald).

tung auf der Insel Langenwerder, auf der es an baulichen Strukturen nur die Inselstation gibt, datiert vom 14.03.1991 und der späteste Nachweis erfolgte am 16.11.2009 (Brenning und Nehls 2013).

Das mittlere Ankunftsdatum auf der Insel Hiddensee ist nach Dierschke und Helbig (2008) der 26. März. Die zeitliche Verteilung der Erstbeobachtungen in Greifswald zeigt Abb. 3. Als Median wurde hier der 28. März ermittelt.

Ob die erkennbare Staffelung der mittleren Ankunft vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten des Landes um drei bis vier Tage realistisch ist oder nur aufgrund der stark zufallsbeeinflussten Daten entsteht, ist unsicher. Stärkerer Zug setzt offenbar jedoch etwas später ein, denn auf der Greifswalder Oie lag der Durchzugsmedian des Erstnachweise auf dem Heimzug nach Fangdaten am 09. April (1994-2008, n= 296, M. Mähler, schriftl. Mitt.). Dass hier ein um mehr als zehn Tage später liegender Median ermittelt wurde, könnte ein Hinweis auf die nordöstliche Herkunft der Vögel sein.

Möglicherweise ist tatsächlich eine Verfrüfung der Erstankünfte eingetreten (Tab. 3). Auch für den Kreis Parchim ist eine leichte Verfrüfung erkennbar (Schmidt und Hüppop 2007).

Der Abzug erfolgt in der zweiten Oktoberhälfte. Novemberbeobachtungen sind selten. Auf Hiddensee ist die mittlere Letztbeobachtung im Zeitraum 1993 bis 2004 der 17. Oktober (Spanne: 09.-24. Oktober). Vereinzelt sind Beobachtungen von November bis Februar

bekannt. Ähnlich sind auch die Werte, die aus den Beringungsergebnissen aus MV ermittelt worden sind: So der durchschnittliche Erstfang am 28. März, der 13. April als Durchzugsmedian im Frühjahr, der durchschnittliche Jahresletztfang am 16. Oktober und der 02. Oktober als Durchzugsmedian im Herbst (Feige und Feige 2013).

Längere Winteraufenthalte sind selten (Tab. 4), so ein Ind. im Hafen von Vitte vom 04.12.2000-14.02.2001 (Dierschke und Helbig 2008).

Im Kreis Güstrow gibt Neubauer (2004) eine späte Beobachtung vom 20.11.1985 und Winterbeobachtungen vom 03.12.1981 und 07.01.1987 an. Aus den Kreis Parchim werden Letztbeobachtungen am 23.10.1998 in Parchim und am 23.10.2002 in Plate, Plau und Slate genannt, und in Dabel hielt sich ein Ind. vom 23.11.2000 bis Anfang März 2001 auf (Schmidt 2006). Auf Überwinterungsversuche weisen auch die Beobachtungen vom 06.12.1969 in Bergen, am 21.12.1993 1 Männchen in Lobbe, 24.12.1991 1 Weibchen in Neu Mukran, 26.12.1989 1 Männchen in Bergen, 23.01.1978 in Kloster auf Hiddensee und 31.01.1988 1 Ind. in Vitte hin (Dittberner



Im vorpommerschen Straßendorf Meiersberg am Stettiner Haff brütet der Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* in einem über Jahre unveränderten Bestand. 09.10.2015. Foto: W. Eichstädt.

und Hoyer 1995). Bereits im 19. Jh. gelang schon mindestens eine Winterbeobachtung, und zwar am 04.01.1896 1 Ind. bei Camin, Kreis Hagenow (Wüstnei und Clodius 1900). Die Aufenthaltsorte der Vögel von Spät- und Winterbeobachtungen betreffen Einzelindividuen in größeren Gewerbegebieten, Werftanlagen und Stallanlagen, aber auch Bahnhöfen. Es ist anzunehmen, dass die Vögel dabei auch das Innere von größeren Bauten und Ställen zur Nahrungssuche nutzen. Die Biotopnutzung von Hausrotschwänzen, die im Herbst und Winter auf der Insel Rügen beobachtet wurden, stellte Dittberner (2005) zusammen. Neben Siedlungen, besonders in der Nähe von Bauarbeiten mit Erdaushub, wurden Vögel auf Bahnhofsgelände, in Ruinen (Prora), an Ställen, auf Industriegelände und im Spülsaum der Küste angetroffen. Das letztere Habitat ist durch die angeschwemmten Insekten für die Vögel als Nahrungsquelle besonders attraktiv. Auffällig sind zwei längere Beobachtungen von den Inseln Hiddensee und Greifswalder Oie.

Ausgewählte Beringungsergebnisse

Von 3.478 in MV beringten Hausrotschwänzen, davon 2.155 pull., wurden 47 wiedergefunden (1964-2012), davon außerhalb MV je 1 im übrigen Deutschland, in Frankreich, in den Niederlanden und in Spanien. In MV wurde ein in der Schweiz beringter Vogel nachgewiesen. Das Höchstalter nach Wiederfunden beträgt 1 Jahr und 11 Monate und die größte Wiederfundentfernung 1.530 km (Feige und Feige 2013).

Tab. 3: Angaben zur Verfrühung der Ankunft des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros* in Mecklenburg-Vorpommern.

Gebiet	Zeitraum	Mittlere Ankunft	Quelle
Kreis Bad Doberan	1904-1914, n=10 1978-1993, n=13	04. April 28. März	Vökler (1994)
Kreis Güstrow	1970er Jahre, n=6 1980er Jahre, n=10 1990er Jahre, n=10	04. April 28. März 24. März	Neubauer (2004)

Auf der Greifswalder Oie wurden von 1994 bis 2008 unter insgesamt ca. 250.000 Erstberingungen 298 Hausrotschwänze im Frühjahr (233 vorjährige, 36 mindestens zweijährige), im Herbst 85, davon 74 diesjährige beringt (M. Mähler, schriftl. Mitt.). Die höhere Zahl der Fänglinge im Frühjahr scheint auf Zugprolongation zurückzuführen zu sein. Dieses Ergebnis steht allerdings im krassen Widerspruch zu Fängen auf der Insel Langenwerder, wo das Verhältnis der Frühjahrsfänge zu Herbstfängen nach Brenning und Nehls (2013) eins zu drei beträgt (n=304). Wiederfunde aus dem nördlichen bzw. östlichen Verbreitungsgebiet liegen nicht vor. Nach den Daten der Beringungszentrale Hiddensee betragen die längsten Zeiträume zwischen Beringung und Wiederfund 748 und 704 Tage. Die größten Entfernungen zwischen Beringungs- und Wiederfundort lagen bei 1.530, 1.389 und 742 km.

Gefährdung – Management

Während der Jungenaufzucht und insbesondere in der Phase der ersten Tage nach dem Ausfliegen ist die Brut durch Hauskatze und Marderarten gefährdet. Einen Hinweis auf

Tab. 4: Längere Aufenthalte des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros* in den Wintermonaten in Mecklenburg-Vorpommern, die als Überwinterungsversuche angesehen werden können.

Ort	Zeitraum	Anzahl	Quelle
Mukran/Rügen	03.-12.01.1991	1	Müller (1994)
Rostock-Südstadt	Januar bis März 2001	1	F. Schramm et al. in Müller (2004)
Vitte/Hiddensee	05.-26.01.2001	1	F. Jachmann et al. in Müller (2006)
Rostock-Warnemünde, Werft	06.-12.12.2002	1	M. Vieth in Müller (2005)
Greifswalder Oie	15.11.2002-08.01.2003	1	P. Vinke in Müller (2005, 2006)
Schwerin, Hauptbahnhof	06.01.-20.02.2002	1	B. Klare in Müller (2006)
Greifswald, Innenstadt	bis Dezember 2002	1	P. Meister in Müller (2004)



Gerade flügger Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*. 29.05.2015. Foto: S. Johnsen.

diese Verlustursache gibt die Untersuchung von Jentzsch (2004), der in einem neu errichteten Wohngebiet im ländlichen Raum (Langenbogen, Sachsen-Anhalt) feststellte, dass die Verlustrate bei jungen Hausrotschwänzen in den Jahren 2000 und 2001 in den ersten drei Tagen nach dem Ausfliegen ca. 70 % betrug (n=27).

Offene Fragen

Durch gezielte Bestandserhebungen sollte überprüft werden, ob es in den letzten zehn Jahren tatsächlich zu massiven Bestandsrückgängen gekommen ist. Besonders interessant wäre eine erneute Bestandserfassung auf der Insel Rügen. Gleichfalls sind neue Bestandserfassungen in den nun gealterten Wohnblockzonen in den größeren Städten des Landes von Interesse. Weiterhin sind Untersuchungen zum Reproduktionserfolg und zu Verlustursachen wünschenswert.

Einen Mischsänger mit Gesang des Gartenrotschwanzes *Phoenicurus phoenicurus* registrierte H. Kiesewetter am 18.05.1996 bei der Naturschutzstation Karnin, Kreis Parchim (Müller 1999) und ein weiterer wurde am 07.05.2000 in Kloster/Hiddensee, durch A.J. Helbig festgestellt (Müller 2002). Inwieweit es sich dabei um echte Mischsänger oder nur um das Einflechten einer Imitation handelt, ist unklar.

Die Beobachtung eines Hybriden (Männchen, Hausrotschwanz x Gartenrotschwanz) am Dornbusch auf Hiddensee meldete A. Stöhr (Müller 2004). Glutz von Blotzheim und Bauer (1988) und Landmann (1996) erwähnen lediglich Meldungen von Mischpaaren von Hausrotschwanz und Gartenrotschwanz z. B. aus Tirol.

Literatur

- Adamczak, K., Nowacki, P., Wysocki, D. (2010): Liczebność kopciuszka *Phoenicurus ochruros* w Szczecinie, Policach i okolicznych obszarach Wiejskich. Ptaki Pomorza 1: 63-69.
- Brenning, U., Nehls, H. W. (2013): Vogelinsel Langenwerder – 100 Jahre Naturschutz. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 47, Sonderheft 2: 1-296.
- Dierschke, V., Helbig, A.J., Barth, R. (1995): Ornithologischer Jahresbericht 1994 für Hiddensee und Umgebung. Ber. Vogelwarte Hiddensee 12: 41-96.
- Dierschke, V., Helbig, A.J. (2008): Avifauna von Hiddensee. Meer Mus. 21: 67-202.
- Dittberner, H. (2005): Zur Habitatnutzung des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros* im Spätherbst und Winter auf der Insel Rügen. Vogelkdl. Ber. zw. Küste u. Binnenland. 4: 120-122.
- Dittberner, H., Hoyer, E. (1995): Die Vogelwelt der Inseln Rügen und Hiddensee. Teil 2. Pro Natura MV, Friedland.
- Dost, H. (1959): Die Vögel der Insel Rügen. A, Ziemsens, Wittenberg Lutherstadt.
- Eichstädt, W., Balleyer, K., Brose, W., Eichstädt, H. (1987): Die Vogelwelt des Kreises Pasewalk. Natur Naturschutz Mecklenbg. 24: 1-72.
- Eichstädt, W., Eichstädt, H. (2006): Hausrotschwanz – *Phoenicurus ochruros*. In: Eichstädt, W., Scheller, W., Sellin, D., Starke, W., Stegmann, K.-D. (Bearb.): Atlas der Brutvögel in Mecklenburg-Vorpommern. Steffen Verlag, Friedland. S. 398-399.

- Eggers, H., Schmahl, R., Steffen, E. (1988): Die Vogelwelt des Kreises Hagenow. Natur Naturschutz Mecklenbg. 26: 3-80.
- Feige, K.-D., Feige, R. (2013): Analyse von populationsökologischen Parametern, Wanderbewegungen und Todesursachen von Vogelarten in Mecklenburg-Vorpommern anhand von Beringungs- und Wiederfunddaten der Beringungszentrale Hiddensee. LUNG MV, Güstrow. Unveröffentl.
- Gedeon, K., Grüneberg, C., Mitschke, A., Sudfeldt, C., Eickhorst, W., Fischer, S., Flade, M., Frick, S., Geiersberger, B., Koop, M., Kramer, M., Krüger, T., Roth, N., Ryslavý, T., Stübing, S., Sudmann, S. R., Steffens, R., Vökler, F., Witt, K. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- Glutz von Blotzheim, U. N., Bauer, K. M. (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd.11, AULA-Verlag, Wiesbaden.
- Hübner, E. (1908): Avifauna von Vorpommern und Rügen. Verlag Theodor Oswald Weigel, Leipzig.
- Jentzsch, M. (2004): Folgen der Wohnsuburbanisierung für die Fauna im ländlichen Raum. Naturschutz Sachs.-Anh. 41: 25-36.
- Kaiser, W. (1955): Die Vögel des Kreises Demmin. Falke 2: 88-96 u. 114-126.
- Kellner, T. (2005): Wer baut beim Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* eigentlich das Nest? – Neue Einblicke in das Nestbauverhalten. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 45: 270-273.
- Kintzel, W. (1977): Hausrotschwanz – *Phoenicurus ochruros* (Gmel., 1774). In: Klafs, G., Stübs, J., (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 1. Aufl. Gustav Fischer Verlag, Jena. S. 312-313.
- Kintzel, W., Grempe, G. (1987): Hausrotschwanz – *Phoenicurus ochruros* (Gmel., 1774). In: Klafs, G., Stübs, J. (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl. Gustav Fischer Verlag, Jena. S. 323-324.
- Landmann, A. (1996): Der Hausrotschwanz. AULA-Verlag, Wiesbaden
- Lemke, H. (1994): Die Brutvögel des Dorfes Rollwitz. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 36: 41-48.
- Moll, K.-H. (1966): Rauchschnalbe als Kuckuckswirt. Falke 13: 227.
- Müller, S. (1994): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresbericht für 1992. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 36: 93-120.
- Müller, S. (1999): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresbericht für 1996. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 41: 72-131.
- Müller, S. (2002): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresbericht für 2000. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 44: 100-164.
- Müller, S. (2004): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresbericht für 2001 (mit Nachträgen und Berichtigungen zu den bisher erschienenen Jahresberichten). Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 45: 62-102.
- Müller, S. (2005): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresbericht für 2002 (Berichtigungen zu den bisher erschienenen Jahresberichten). Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 45: 216-254.
- Müller, S. (2006): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresbericht für 2003 (mit Nachträgen und Berichtigungen zu den bisher erschienenen Jahresberichten). Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 45: 345-390.
- Neubauer, W. (2004): Die Vogelwelt des Altkreises Güstrow. Natur Naturschutz Mecklenbg.-Vorpomm. 39: 3-176.
- Nicolai, B. (1986): Zur Siedlungsdichte und Bestandsgröße des Hausrotschwanzes (*Phoenicurus ochruros*) in Mecklenburg. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg. 29: 14-18.
- Nicolai, B. (2007): Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* als Brutvogel an der Ostsee-Stilküste unter Berücksichtigung seiner Ausbreitungsgeschichte und Habitatsprüche. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 46: 46-51.
- Plath, L. (1981): Entwicklung und Wertung des Brutvogelbestandes eines Rostocker Neubauwohngebietes. Natur Umwelt H. 2: 55-73.

- Plath, L. (1985): Besiedlung eines Neubaugebietes durch Vögel – Ergebnisse 13jähriger Bestandserhebung. Falke 32: 335-342.
- Schmidt, E. (2006): Hausrotschwanz. In: Daubner, L., Kintzel, W. (Bearb.): Die Vogelwelt des Landkreises Parchim. Schwerin. S. 286.
- Schmidt, E., Hüppop, K. (2007): Erstbeobachtung und Sangesbeginn von 97 Vogelarten in den Jahren 1963 bis 2006 in einer Gemeinde im Landkreis Parchim (Mecklenburg-Vorpommern). Vogelwarte 45: 27-58.
- Schmidt, F. (1875): Ornithologische Mitteilungen. Arch. Freunde Naturgesch. Mecklenbg. 29: 144-157.
- Sellin, D. (1989): Zur Entwicklung des Sommervogelbestandes einer Industrieanlage. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 32: 42-51.
- Sellin, D. (i. Dr.): Der Brutvogelbestand eines Stadtareals in Greifswald im Verlauf von zehn Jahren. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm.
- Starke, W. (2010): Die Brutvögel der Stadt Greifswald. Natur Naturschutz Mecklenbg.-Vorpomm. 40: 1-173.
- Sudfeldt, C., Dröschmeister, R., Frederking, W., Gedeon, K., Gerlach, B., Grüneberg, C., Karthäuser, J., Langgemach, T., Schuster, B., Trautmann, S., Wahl, J. (2013): Vögel in Deutschland – 2013. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Vökler, F. (1994): Die Vogelwelt des Kreises Bad Doberan. Hrsg.: Landkreis Bad Doberan. Bad Doberan.
- Vökler, F. (2014): Zweiter Brutvogelatlas des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Greifswald.
- Wüstnei, C., Clodius, G. (1900): Die Vögel der Grossherzogthümer Mecklenburg. Verlag Opitz & Co., Güstrow.
- Zimmermann, H. (2008): Die Vogelwelt des Naturschutzgebietes Fischteiche in der Lewitz. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 46, Sonderheft 1: 1-207.
- Neubrandenburg 1983. Fachgruppe Neubrandenburg. Beobachtungen und Berichte zur Avifauna der Region Neubrandenburg. H. 7: 14.
- Donner, K.-J., Hofmann, K. (1988): Bestandsangaben von Hausrotschwanz, Amsel und Türkentaube aus Stadtgebieten von Neubrandenburg 1983. Beobachtungen und Berichte zur Avifauna der Region Neubrandenburg. Heft 8: 14.
- Donner, K.-J. (1993): Die Brutvögel des Neubaugebietes Oststadt Neubrandenburg 1989 mit Ergänzungen zum Bericht 1988. Fachgruppe Neubrandenburg. Beobachtungen und Berichte zur Avifauna der Region Neubrandenburg. H. 13: 1-9.
- Feige, K.-D. (2000): Die Vögel von Matzlow-Garwitz. Kreisfachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Parchim. Rundschreiben Nr. 7: 11-14.
- Kintzel, W. (2000): Siedlungsdichteuntersuchung im Gewerbegebiet Zachow. Kreisfachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Parchim. Rundschreiben Nr. 7: 14-16.
- Mähler, M. Abschlussbericht zum Werkvertrag „Ornithologische Untersuchungen auf der Greifswalder Oie in den Jahren 1994-2008. Unveröffentl. Manuskript.
- Mewes, W. (1999): Der Brutvogelbestand des Dorfes Sandhof 1999. Kreisfachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Parchim. Rundschreiben Nr. 6: 32-33.
- Unterlagen der Beringungszentrale Hiddensee. Jahresberichte der FG Ornithologie Neubrandenburg 1980-2011.
- Jahresbericht der FG Ornithologie Greifswald 2010.
- Jahresbericht 33 (2000) bis 47 (2014) der Fachgruppe für Ornithologie und Naturschutz Güstrow.
- Werner Eichstädt, Heidemarie Eichstädt und Dietrich Sellin

Quellen

- Donner, K.-J., Hofmann, K. (1987): Bestandsangaben von Hausrotschwanz, Amsel und Türkentaube aus dem Stadtgebiet von